

## Eisenbahnstraße: Mehrere Jahre Haft nach Messerstecherei

Der Prozess um eine Messerstecherei mit einem Schwerverletzten am 17. Mai vorigen Jahres in der Eisenbahnstraße endete gestern mit drei Jahren und drei Monaten Haft. Das Landgericht Leipzig sprach den angeklagten Tunesier Karim S. (27) der gefährlichen Körperverletzung schuldig. Es habe aber „kein bedingter Tötungsvorsatz“ bestanden, meinten die Richter. Ursprünglich war dem 27-Jährigen versuchter Mord angelastet worden.

Nach einer Auseinandersetzung vor einem Döner-Imbiss am Rabet hatte der Angeklagte mit einem Messer den Iraker Hussein F. (37) niedergestochen. Dabei handelte es sich um den Bruder des Bistro-Besitzers, der schwer verletzt worden ist. Er erlitt unter anderem eine Stichverletzung an der Leber, schwebte in akuter Lebensgefahr. Ohne Notoperation, so die Ermittlungsbehörden, wäre das Opfer verblutet. Offenbar wollte der Iraker den Mann vor dem Bistro des Platzes verweisen, weil er ihn für einen Drogendealer hielt. Der Tunesier wollte jedoch nicht gehen.

Staatsanwalt Klaus-Dieter Müller hatte wegen versuchten Totschlags sieben Jahre Haft für den einschlägig vorbestraften Angeklagten gefordert. Verteidiger Andreas Meschkat wollte jedoch einen Freispruch für seinen Mandanten erwirken. Begründung: Notwehr. Karim S. habe sich lediglich Hussein F. und dessen drei bis vier Begleiter vom Leibe halten wollen. Diese hätten ihn bedroht und auch massiv angegriffen.

Wie berichtet, hatte am Tattag noch ein zorniger Mob die ermittelnde Polizei attackiert. Es gab schwere Tumulte, weil bis zu 50 junge Männer mit Migrationshintergrund die Beamten bedrohten und polizeiliche Absperrungen missachteten. Zwei Polizisten wurden dabei verletzt. Die Angreifer konnten damals unerkant entkommen.

S. K.